

Porträtsammlung der Patrizierfamilie Loeffelholz wird digitalisiert

Die Gesichter des alten Nürnberg

Hunderte wichtiger und unwichtiger Herren und Damen aus Nürnberg sind auf diesen Blättern verewigt. Gemeinsam haben sie nur, dass sie schon lange tot sind und ihre Bildnisse im Moment im Stadtarchiv begutachtet werden. Erstmals wird die Loeffelholz-Porträtsammlung öffentlich zugänglich gemacht.

Vom 16. bis zum 19. Jahrhundert taten die Loeffelholz das, was die meisten Patrizierfamilien machten: Porträtdrucke von Mitbürgern sammeln. Diese Bilder, meist Kupferstichdrucke, waren für sie so etwas wie ein Promi-Klatschheft und Geschichtsbildband in einem. Sich in der Gesellschaft auszukennen, eigene und fremde Erblinien zu dokumentieren, war für Patriziergeschlechter überlebensnotwendig, um ihre Zugehörigkeit zum Nürnberger Rat zu untermauern, erklärt Helge Weingärtner.

Fotostudio der Barockzeit

Der Kunsthistoriker sichtet derzeit 4020 solcher Blätter im Stadtarchiv. Seit 1940, nachdem die Familie Loeffelholz ihre Archive abgegeben hatte, liegen sie hier. Zeit für die Erschließung war nie. Erst Manfred Grieb erfüllte in diesem Sommer den Wunsch. Der Gründer des Fördervereins Kulturhistorisches Museum Nürnberg spendete 5000 Euro für die elektronische Erfassung. Ende des Jahres wird Weingärtner alle Porträts mit Datierungen, Künstlernamen und Personenangaben in die Datenbank aufgenommen haben. Danach soll sie auch per Internet zugänglich werden.

„Für die Nürnberger Geschichtsforschung wird es sich sehr auszahlen, dass wir alles per Knopfdruck im Griff haben“, sagt Weingärtner. Denn in der Grafiksammlung berühren sich Sozial- und Kunstgeschichte, ergeben sich aufschlussreiche Vergleichsmöglichkeiten.

Die Mehrzahl der Porträts stammt aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Lange vor der Fotografie war es da auch für einfache Bürger Mode geworden, sich einmal im Leben für ein paar Kreuzer würdig abbilden zu lassen. Neben Augsburg war Nürnberg, schon dank der Vorräte an Metall und Papier, eine Kupferstichhochburg. Das Porträt wurde dann zum Totengedenken vervielfältigt, aber auch zu Lebzeiten als „Vergissmeinnicht“ an Bekannte und Verwandte verschenkt.



Einst ein mächtiger Verwalter der Stadt Nürnberg: Jobst Christof Kress II., 1659 in Kupfer gestochen von Mathias van Sommer. Mit jedem Karriereschritt gab er ein Porträt in Auftrag – zwölf enthält die Loeffelholz-Sammlung. *Repro: Sippel*

Der Loeffelholz-Schatz umfasst Darstellungen fast aller Nürnberger Ratsfamilien – wichtige Beamte mehrfach –, genauso aber deren Frauen, unbekannte Handwerker, Kopien von Dürer-Porträts und – natürlich auch Dürers Antlitz selbst.

Noch zwei vergleichbare Kupferstichsammlungen harren der Aufarbeitung im Stadtarchiv. *Isabel Lauer*